

Werk

Titel: Grünbaum, Jüdischdeutsche chrestomathie

Autor: Köhler, Reinhold

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log129

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

erwerb hoffend, oder nach Mähren, wo die widertäufer mehr sicherheit für ihren glauben erwarteten. trotzdem wurden gerade in dieser zeit, wo hunderte von örtern in Deutschland verschollen, am Zürichsee Wädensweil, Stäfa, Wald und endlich 1639 auch Horgen zu marktflecken erhoben. aus den übrigen mitteilungen mag hervorgehoben werden dass noch 1463 und 1506 *eines mörders leib* auch nach entrichtung der bufse an die stadt *den verwanten erlaubt wird, die den toten nach der stat recht zu rächen haben.* gotteslästerung wird noch 1613 mit dem *herdkuss*, dh. durch küssen der erde gebüfst. der hexenverfolgungswahnsinn taucht auch hier zu anfang des 15 jhs. auf mit der höchst altertümlichen vorstellung vom wolfsritt der hexe, wie er in altnordischen sagen der zauberfrau und in Wittenweilers Ring der hexe Hächel zugeschrieben wird (Grimm Myth.⁴ 2, 880. 3, 306); noch 1723 forscht man gewissen warzen als teufelsmerkmalen am leibe von delinquentinnen nach. der name Tell flößt bereits 1663 der strengen obrigkeit bedenken ein, wenn unternen, in ihren rechten bedroht, an des helden tat erinnern. von den alten haus- und ortsfesten erfahren wir nicht viel mehr, als dass man in der fastnacht mit *bögg*en und *butzen* sich verummte und *märzenfeuer* entzündete. sollte nicht davon mehr zu finden sein?

Freiburg i/B., 28 november 1882. ELARD HUGO MEYER.

Jüdischdeutsche chrestomathie. zugleich ein beiträg zur kunde der hebräischen litteratur. von dr MAX GRÜNBAUM. Leipzig, Brockhaus, 1882. xii und 587 ss. 8^o. — 14 m.*

Grünbaums Jüdischdeutsche chrestomathie berücksichtigt nicht die gesammte jüdischdeutsche litteratur, sondern nur den allerdings grösten teil derselben, der aus übersetzungen hebräischer bücher besteht oder seinen inhalt vorzugsweise hebräischen büchern entnommen hat, nicht aber die übersetzungen und bearbeitungen nichthebräischer bücher und stoffe.¹ aus der jüdischdeutschen litteratur in der angegebenen beschränkung gibt die Chrestomathie zahlreiche, bald mehr, bald weniger umfängliche bruchstücke und auszüge, und zwar sind die texte nicht in jüdischdeutscher schrift, sondern — mit ausnahme der zahlreich vorkom-

[* vgl. Litt. centralbl. 1882 nr 20.]

¹ die übertragung nichthebräischer schriften in die jüdischdeutsche sprache, sowie die jüdischdeutsche umgangssprache, die jüdischdeutsche litteratur in den slavischen ländern und 'anderes mehr' hat der verf., wie er s. ix f sagt, in einem besonderen buche behandelt, dessen früheres oder späteres erscheinen von der aufnahme der Chrestomathie abhängen wird. hoffentlich erscheint es recht bald!

menden hebräischen worte, die hebräisch gedruckt sind, denen aber immer oder doch fast immer die deutsche übersetzung beigefügt ist — in lateinischer schrift gedruckt. für den germanisten ist die Chrestomathie vorzugsweise in sprachlicher beziehung von großer bedeutung, indem sie ihm gelegenheit gibt, sich auf die bequemste weise von der jüdischdeutschen sprache eine nähere kenntnis zu verschaffen als bisher ohne selbständiges studium der jüdischdeutschen litteratur möglich war. abgesehen von dem sprachlichen interesse, auf das näher einzugehen ich andern besser überlasse, bieten die mitgeteilten texte und auszüge auch inhaltlich viel anziehendes und belehrendes, und insbesondere ist ihre lectüre allen denen zu empfehlen, die sich für märchen und erzählungen, parabeln und fabeln, sprichwörter und bilder und deren geschichte und verbreitung interessieren. zu einer anzahl derartiger texte und auszüge möge es mir gestattet sein hier einige bemerkungen mitzuteilen, die zum teil bemerkungen des verf.s der Chrestomathie ergänzen.

S. 184. zu der aus dem Midrasch Abchir übersetzten sage von Noah, dem der Satan beim pflanzen des weinstocks hilft, indem er ein schaf, einen löwen und ein schwein über dem weinstock schlachtet, bemerkt der verf., sie finde sich ähnlich in Arnolds Arabischer chrestomathie s. 53 (nach Damiri). es war aber vor allem zu erinnern dass in anderen rabbinischen quellen, die JAFabricius Cod. pseudepigr. vet. test. 1, 275 anführt, der Satan auch noch einen affen schlachtet, und es war darauf hinzuweisen dass die sage auch unter den christen weite verbreitung gefunden hat. man sehe die nachweise HÖsterleys zu Gesta Romanorum cap. 159, wo Heidelb. jahrb. 1864 (statt 1862) zu lesen ist, und denen ich noch hinzufüge Altd. blätter 1, 412 nr 18 (weinsegen), JScheible Die fliegenden blätter des xvi und xvii jhs. s. 135—42 (Ein kurzweilig gedicht von den vier unterschiedlichen weintrinkern), Joh. Martin Usteri Dichtungen, Berlin 1831, s. 33 (Briamel vom wyn), GBrunet zu seiner ausgabe des Violier des histoires romaines, Paris 1858, s. 371, Victor Hugo Les misérables, livre vi chap. ix, AWesselofsky in der Russischen revue 13, 138 f.

S. 201 bemerkt der verf., eine mitgeteilte geschichte erinnere an 'das urteil des Schemjaka' bei Chamisso und ähnliche sagen bei Benfey Pantschatantra 1, 394 f. ich benutze diese gelegenheit, um auf einen aufsatz 'o conto do justo juizo' von FAdolpho Coelho in seiner Revista d'ethnologia e de glottologia, fasc. II—III, Lisboa 1881, s. 108—38, hinzuweisen, in welchen der ausgezeichnete portugiesische gelehrte zahlreiche versionen des märchens mitgeteilt und in ihrem verhältnis zu einander untersucht hat. einige nachträge wird ein späteres heft der Revista bringen.

S. 215—18. variante der von Gellert in seinem gedicht Das schicksal behandelten geschichte. der verf. verweist dazu

s. 218 auf die aufsätze von Brockhaus und von Behrnauer in der Zs. der deutschen morgenländischen gesellschaft 14, 706 und 16, 762. man vgl. aber auch Hammer Rosenöl 1, 124, JPerles Zur rabbinischen sprach- und sagenkunde, Breslau 1873, s. 96, und GParis L'ange et l'ermite, Paris 1880 (separatabdruck aus den Comptes-rendus des séances de l'académie des inscriptions et belles lettres de l'année 1880), s. 21 ff.

S. 218—22. Abraham und die götzenbilder. vgl. Benfey Patschat. 1, 376 f, JLandsberger Die fabeln des Sophos s. LVII und HSuchier Denkmäler provenzalischer litteratur und sprache 1, 627 f.

S. 227 (vgl. auch s. 165). die ägyptischen frauen, im anblick der schönheit Josephs versunken, schneiden — statt in die ihnen vorgesetzten orangen — sich in die hände. vgl. meine aufsätze in der Germania 14, 243 und 28, 11, und eine stelle in dem jüdischdeutschen purimspiel 'Joseph' bei FChrBavé-Lallemant Das deutsche gaunertum, 3 teil, Leipzig 1862, s. 501.¹

S. 241. parabel von den drei freunden. vgl. Österley zu Gesta Rom. cap. 238 und Romanische studien 4, 11 und 82.

S. 242. zu dem talmudischen sprichwort in jüdischdeutscher übersetzung 'das kemel hat sich weln herner mit brengen, aso hat man ihm die ohren derzu abgeschnitten' vgl. die Aesopische fabel 'ὁ κάμηλος καὶ Ζεὺς' und dazu Benfey Patschat. 1, 302.

S. 242. der sterbende Alexander und seine mutter. vgl. hierzu — aufer dem was der verf. s. 243 anführt — MESTern Zur Alexandersage, Wien 1861, JZacher Pseudocallisthenes s. 179 ff, WBacher Nizâmis leben und werke s. 119 und HKnust Mitteilungen aus dem Eskurial s. 43 f und 301.

S. 245. 'wenn alle die himel parmit weren, un all die gemusich rohren federn weren, un all die wasser tint weren, is nit zu derschreiben die grosse wunder gottes.' vgl. dazu meinen aufsatz 'und wenn der himmel wär' papier' in Benfeys Orient und occident 2, 544 ff, zu dem ich noch sehr viel nachtragen könnte.

S. 248. zu der geschichte von dem habsüchtigen und dem neidischen vgl. die nachweise von Österley zu Pauli nr 647, denen ich noch hinzufüge Rabbi Barachiae Nikdani Parabolae vulpium, transl. opera RPMHanel S. J., Pragae 1661, s. 377 (parabola invidi et cupidi) und s. 235 (parabola duorum simiorum et leonis), Libro di novelle antiche, Bologna 1868, nr 15, Goedeke im Orient

¹ nicht allen lesern dieser zeitschrift wird es bekannt sein dass in dem angeführten werk s. 198—537 des 3 teiles über jüdischdeutsche sprache und litteratur handeln und s. 319—512 des 4 teiles ein jüdischdeutsches, freilich nur die hebräischen und fremdsprachigen wörter verzeichnendes und erklärendes wörterbuch enthalten. merkwürdig dass Grünbaum Avé-Lallemants, der zwar kein sprachgelehrter von fach ist, dessen jüdischdeutsche studien mir aber doch recht verdienstlich scheinen, gar nicht erwähnt.

und occident 1, 543 (nr 11), FAdolpho Coelho Revista d'ethnologia e de glottologia, fascic. II—III, Lisboa 1881, s. 142, ARosenberg Sebald und Barthel Beham, Leipzig 1875, s. 128.

S. 249. die drei lehren des vogels. der verf. verweist dazu s. 251 auf Ibn Chisdais Prinz und derwisch, cap. 21, und auf Arnolds Arabische chrestomathie s. 34 und erst in den 'berichtigungen und zusätzen' (s. 587) auch auf Benfey Pantschat. 1, 380. man sehe aber auch Österleys nachweise zu Gesta Romanorum cap. 167, denen noch hinzuzufügen sind ASchiefner Awarische texte nr xv, mit meiner anmerkung auf s. xxvi, Scelta di facétie, motti, burle, e buffonerie di diversi, cioè del Piovano Arlotto, del Gonella, del Barlacchia, ed altre assai di diversi, Vicenza 1661, s. 167, Les contes et facéties d'Arlotto de Florence avec introduction et notes par PRistelhuber, Paris 1873, nr 38.

S. 251—53. die hier aus dem jüdischdeutschen buche Simchas hannefesch (d. i. seelenfreude) mitgeteilte darstellung der bekannten parabel von den jahreskönigen (vgl. Goedeke Everyman, Homulus und Hekastus s. 11, 16 und 205 und Österley zu Gesta Rom. cap. 224) hat das eigentümliche dass in ihr die bettler, die auf drei jahre zu königen gemacht werden, durch einen schlaftrunk in tiefen schlaf versenkt und so im schlaf in königliche kleider gekleidet und ins königsschloss gebracht und ebenso nach ablauf von drei jahren wider in ihre bettlerkleider gesteckt und dahin gebracht werden, wo man sie gefunden hatte, sodass sie glauben nur geträumt zu haben. in dieser fassung berührt sich die parabel mit der bekannten, so oft dichterisch behandelten geschichte von dem betrunkenen, dem man, während er schläft, die kleider eines fürsten oder sonst eines vornehmen herren anzieht usw. Grünbaum sagt s. 251 ganz bestimmt, die parabel im Simchas hannefesch sei Ibn Chisdais Prinz und derwisch cap. 13 'entnommen', aber bei Ibn Chisdai, der genau seiner quelle (Barlaam und Josaphat) folgt, kommt nichts vom schlaftrunk vor.

S. 393—96. zu der geschichte vom rabbi Joschua ben Levi und dem propheten Elias verweise ich auf die oben genannte abhandlung von GParis L'ange et l'ermite, besonders s. 19 f.

S. 404. zu der geschichte vom wiesel als zeuge vgl. LGonzenbach Sicilianische märchen nr 46 und meine anmerkung dazu.

S. 407 (vgl. auch s. 448). das märchen vom rabbi Chanina habe ich in der Germania 11, 393 ff (in meinem aufsatz 'Tristan und Isolde und das märchen von der goldhaarigen jungfrau und von den wassern des todes und des lebens') auszüglich mitgeteilt und besprochen.

S. 411. zu dem märchen von dem alten mann und der schlange vgl. meine anmerkung zu LGonzenbach aao. nr 69, wo ich auch die jüdischdeutsche fassung des Maase-buches angeführt habe, und im Archiv für slavische philologie 1, 279, ferner

KBrugman Litauische märchen nr 2 und WWollners anmerkung dazu.

S. 421. erzählung von einem vicekönigssohn aus Portugal und seiner gemahlin, die in folge einer wette ihres gemahls in den verdacht der untreue gerät usw. zu Grünbaums vergleichenden bemerkungen (s. 424 ff) wäre viel nachzutragen. vgl. meine anzeige der dissertation von ARochs Über den veilchen-roman und die wanderung der Euriaut-sage im Litteraturblatt für germ. und rom. philol. 1883 nr 7.

S. 428. in bezug auf die eigentümliche verteilung eines hühnes, die in vielen märchen und erzählungen als zeichen einer besonderen klugheit oder weisheit vorkommt, vgl. man meine mitteilungen im Orient und occident 1, 444 ff, zu LGonzenbach aao. nr 1, in der Germania 21, 18 und in der Rivista di letteratura popolare, diretta da GPitrè, FSabatini, vol. 1, fasc. III, Roma 1878, s. 216, GFinamore, Tradizioni popolari abruzzesi vol. 1, Lanciano 1882, nr 7 und 36, und ein märchen aus Mentone in der Romania 11, 415.

S. 430. zu der hier aus dem Maase-buch nur sehr kurz ausgezogenen version der Crescentia-sage war vor allem auf AMusafias untersuchungen über diese sage in den Sitzungsberichten der phil.-hist. classe der kais. academie der wissenschaften 1865, dec., zu verweisen. vgl. auch Liebrecht in den Götting. gelehrten anzeigen 1867 s. 1798, Anecdotes historiques, légendes et apologues, tirés du recueil inédit d'Étienne de Bourbon, dominicain du XII^e siècle, publiés par ALecoy de la Marche, Paris 1877, s. 115 nr 136, und Archiv für literaturgeschichte 12, 132 f.

S. 431 (vgl. auch s. 447). zu der erzählung von dem ermordeten juden und den vögeln, die den mord verraten, vgl. meine nachweise in den Göttingischen gelehrten anzeigen 1869 s. 768 (zu nr 33).

S. 446. das hier nur in ganz kurzem auszug gegebene jüdischdeutsche märchen von den sieben königssöhnen habe ich vollständig und wörtlich — nach einer von Moritz Steinschneider gemachten und mir freundlichst zur verfügung gestellten abschrift — in dem Jahrbuch für romanische und englische litteratur 7, 33 ff mitgeteilt.

S. 449. ein märchen von Musäus mit dem titel 'der gespenstige barbier' gibt es nicht, gemeint ist sein märchen 'stumme liebe.'

S. 450. die erzählung des Maase-buchs von dem könig, der seinen falken, als dieser einst einen adler getödtet hatte, erwürgt, wird in der alten italienischen novellensammlung Il novellino (nov. 90) vom kaiser Friedrich erzählt. AD'Ancona hat in seiner abhandlung Le fonti del Novellino in seinen Studj di critica e storia letteraria, Bologna 1880, s. 338 (vorher in der Romania 2, 183) nach einer mitteilung von mir auf AMTendlau